

www.e-rara.ch

**Das edele Perlein und theurer Schatz der himmlischen Weisheit; in zwölf
königlichen Palästen vorgestellt und beschrieben; nemlich wie der Stein
der Weisen ... gemacht und bereitet werde**

Fictuld, Hermann

Franckfurt und Leipzig, 1734

Stiftung der Werke von C.G.Jung, Zürich

Shelf Mark: Online

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-5454>

Der zweyte königliche Palast, zum Catholicam genannt.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Schwefel muß bereitet werden, wie den Natur-Kündigern bekannt.

65. Wer uns hier in diesem ersten Palast nicht verstehet, den bitten wir, nicht weiters zu gehen noch zu schmähen, dann keine Linie darinn geschrieben, die nicht was besonders in sich habe, und andere erleuchten muß. Kan er den Schlüssel zum zweyten Palast hierinn nicht finden, Kan ihm auch kein hundert-äugender Argus helfen.

Der zweyte
Königliche Palast,
Zum Catholicam
genannt.

Genes. I. v. II.

1. **S**In jegliches habe seinen Saamen bey sich selbstem 2c.
2. Aus der Natur ist's uns bekannt, daß ein jegliches seines gleichen erzeuge, dann wer Weizen haben will, der säet Weizen, und wer Haber haben will, der säet Haber.
3. Wer nun Gold und Silber haben will, oder eine hohe Medicin, der muß Gold und Silber als Medicin säen; dann was ihr säet, das werdet ihr erndten.

4. Gleichz

4. Gleichwie der Saamen in der Scheuren des Bauers-Manns sich nicht vermehren kan, also auch unser Corporalisch Gold und Silber nicht.

5. Hier fragen viele, und sagen, wie nicht unbillig: So wir unsere Früchte der Scheuren vermehren wollen, so werffen wir den Saamen in ein wohl darzu bedingtes Erdreich, sollen wir dann Gold und Silber auch also dahin werffen? Das sey ferne. Denen zur Antwort dienet: Gleichwie ihr eure Früchte ausgestreuet habt, also solt ihr auch Gold und Silber austreuen, in unsere wohlbedingte Erden.

6. Hier liegt der Knoten verborgen, daran viele zu Narren werden, die da nach ihrem eigenen Guldüncken einher wandeln, die das Erdreich für Saamen, und den Saamen fürs Erdreich nehmen; aber muthwillig wollen sie nicht klüger werden, und verstehen, wo das Fundament und Anfang unserer Kunst liegt, wo die Principia herzunehmen, und wo die Schlüssel verborgen liegen.

7. Viele wollen klüger seyn dann wir, und gebrauchen viel und mancherhand Materie, da doch sie uns Folge leisten würden, nicht also vergeblich arbeiteten; sitemahlen wir nicht mehr dann nur seine einige aber zehensältige Materie haben, zu unserem Stein zu gebrauchen.

8. Gleichwie GOTT der HERR alles, was da ist, nur aus einer Materie geschaffen; also hat
er

er uns auch nur eine einige, darinnen unsern Stein zu suchen, geordnet und geboten.

9. Es muß aber unser Stein von der zehnfältigen Bezahl bereitet werden; anfänglich gehen zehen aus einem und zehen müssen wieder in eine Bezahl, alsdann ist unser Stein gar gemacht; nichts mehr ist gewesen, nichts mehr wirds seyn, also ist unsere Kunst ganz.

10. Viele sagen: Unsere Materie schwebe vor jedermanns Augen; und dem ist warlich also: Dann das Sal selestris, davon alles wächst und lebt, schwebt vor jedermanns Augen; und dennoch wills niemand kennen, sondern jeder pfeisfet, wie ihme der Schnabel gewachsen.

11. Sie wird auch auf allen Wegen und Stegen gefunden, ist so veracht und geringschäßig, daß ihre unansehnliche Gestalt die Vorbeygehenden sie nicht werth achten aufzuheben.

12. Der weisse Samaritaner aber hebt sie auf, salbet sie mit Wein und Dehl, legt sie auf sein Pferd, bringt sie in die Herberg und pflegt ihr.

13. Es ist aber ein grosser Unterschied in unserer Materie, und nicht alle tauglich zum Werck, sondern nur die, so auf den Saturnischen Bergen und Gängen gebrochen, da nicht viel Arsenicalischer Sulphur gefunden wird.

14. Die allerbeste, so wir gebrauchen, muß ganz früh aus den Bergen kommen. damit das Granum fixum, oder wässerige Feuer nicht durch andere Element zerstöret und wir in toden Körpern arbeiten.

15. Mit ihrem rechten Namen mag sie nicht gemeldet werden, in unserer teutschen Sprach: Ihr eigentlicher Namen, so ihr zugelegt wird, ist ein Schatz aller Elementen oder Element-Schatz; dann solche bey ihr häufig gefunden, so wohl der obern Lichtern als der untern Finstern.

16. Zacharia der Prophet redet in seinem 6. Cap. also: Und siehe, vier Wagen giengen zwischen zwey Bergen hervor, die Berge aber waren eherne Berge, an dem ersten Wagen waren rothe Ross, an dem andern waren schwarze Ross, am dritten Wagen waren weisse Ross, und am vierdten Wagen waren rothhaglichte Ross. An dem die schwarzen Ross waren, die giengen aus ins Land gegen Mitternacht, die weissen giengen aus hinter ihnen her, die hagelichten giengen aus ins Land gegen Mittag, und die rothen giengen aus und suchten hinzugehen, daß sie auf der Erden umher wandleten.

17. Wir brauchen also eine Mineralische Materie, welche aus den Bergen kommt, und Macht hat die Metallen zu verzehren: Was wolt ihr, daß mehr darvon soll gemeldet werden?

18. Sie hat Mercurius, Sulphur und Sal, oder Spiritus, Anima und Corpus, auch Feuer, Luft, Wasser und Erden, sie besitzt alles zugleich, und ist doch nur eins.

19. Sie kan eine Minera oder Metall heissen, dann sie ist Minera und Metall / oder Metall

Metall und Minera zugleich, darum wir ihre beyde Namen geben, die Unweisen zu verfahren.

20. Diese unsere Prima Materia, und Element-Schaz, sieht nicht ungleich an Gestalt, Glanz und Centro dem Antimonio oder Spieß-Glaz, ist aber kein Spieß-Glaz, sondern nur Gleichnußweis also genannt, dann sie eine böse schweflichte Minera an Geschmack, übel riechet, gleich den abgestorbenen Menschen, wird in Bergen an Schalen gefunden, von den Berg-Kuappen über die Hallen geschmissen, dann von ihnen nichts nütliches daraus kan gemacht werden.

21. Führet einen bösen unfixen Arsenicalischen Sulphur bey sich, dadurch man leichtlich kan Schaden empfangen, wer darinn was arbeiten will, muß unter ein Camin, damit seine giftigen Dünste ausfahren.

22. Der Mercurius darinnen ist sehr ungebunden und flüchtig, dennoch mag er durch geheime Handgriff und Länge der Zeit gebunden und fixirt werden nicht ohne grossen Nutzen.

23. Das Salk ist mancher Gattung, welche sehr grob und Elementarisch mit der Erden verknüpft, andere dem Feuer zugethan, und noch andere mit der Eigenschafft des Wassers vergemeinschaftet; wir brauchen aber nur zwey, nemlich das Sal selestris und das feurige Luft-Salk, so wir diese von unserer Element-Schaz ausgezogen, flüchtig gemacht und wieder fix, so haben wir, was wir suchen.

24. Es ist sehr viel, die prima Materia, lapides Philolophorum zu wissen, sintemahlen sie nicht geoffenbaret wird. Aber solche wissen zu gebrauchen, ist noch mehr, dann so jemand die kennt, und nicht weiß darmit umzugehen, ist wie ein scharff Messer einem Kind, daß ihme besser wäre, solche niemahlen gewußt zu haben.

25. Dann unzehlich und schrecklich viele Irr- und Abwege darinn gefunden werden, daß was ihr schon zehen tausend Proceß würdet arbeiten, dennoch nicht den rechten und wahren erlangt, sintemahlen solche Schwürigkeiten sich darinnen finden, welches ihr euer Lebtag nicht glaubt, noch viel weniger findet, wann er euch nicht mit sondern Fleiß angewiesen würde, entweder von Gott, oder durch einen weisen Meister.

26. Daß gänzlich unmöglich sey dahin zu gelangen ohne eine treue Hand, widersprechen wir sehr, dann welche uns bekant, die der liebe Gott gewürdiget hat, dahin zu gelangen, sind aber keine solche Maul-Christen, wie die mehesten bey heutigen Zeiten.

27. Weil aber nicht das wenigste an Erkänntnuß der ersten Materie gelegen, wir auch diesen Palast darum angefangen, als ermahnen wir euch zusorderst, dahin zu trachten, daß ihr dieselbige zu Handen bringen möcht, nach Anzahl eures vorhabenden Wercks.

28. Wer nun ihme vorgenommen in un'erer Kunst mit Nutzen was zu suchen, dem rathen wir, daß er hingehet zu unsern bekantten Bergwercken,

wercken, daselbsten unsere erste Stoffen Minera oder Materia sammeln zu lassen, welches geschehen mag um ein gering Geld, ja für einen Gang Wein oder Bier, so gering und unwerth ist sie in ihren Augen, wissen aber nicht, daß der grosse Schatz der Welt daraus bereitet wird, so sie es wüßten, könnte solche noch auf manche Weis ihnen zu gut kommen.

29. Aber hütet euch, daß es euch nicht ergehe wie uns ehemahlen, da wir vermeinten, die Materia unfehlbar zu bekommen, deswegen einen fernem Weg nach einem Bergwerck thaten, und daselbsten die Materia zu bekommen, auch um ein ziemlich Geld anschafften. Als wir zu Haus die Operation vornahmen, die Zeichen nicht hervor wolten, darauff wir baueten, daß also Zeit, Reiß, Geld und Materia h/n wäre.

30. Nunmehr aber, Gott sey Lob! haben nicht nöthig in das Centrum der Erden oder Bergen zu gehen, sintemahlen wir ob der Erden Metall genug haben unsere Tincturen zu bereiten, dann die Tincturen des Golds und Silbers übertreffen die Mineralischen, wiewohl doch ohne die wahre Mineralische Tinctur oder Quint-Essenz nichts ist zu wegen zu bringen.

31. Wer nun diese unsere Rosen haben will, der muß von den Dörnern seine Hand wacker lassen stechen, dann er unsere prima Materia von vielen falschen unterscheiden muß, ehe er durch die Pforren in diesen Palast kommt.

32. Es giebt viele, die das Salz celestris, oder Himmel-Salz suchen durch Magneren zu

fangen; wir aber bleiben lieber bey der Minera, darinnen sie schon gefangen und von Gott gesetzt ist.

33. So ihr uns in diesem Palast verstanden, wirds uns lieb seyn, soltet ihr aber unsere Meinung nicht treffen, so bleibt bey diesem Palast als eine Schildwacht stehen, biß euch jemand ablöst.

34. Wir haben in diesem Palast vornen im 4. und 5. S. von einer Erden gesprochen, wie daß wir eine Erde haben, unser Gold und Silber darein zu streuen; verhoffentlich wird uns niemand vor unhöfflich aufnehmen, so wir etwan weiters gehen, als uns erlaubt, damit die Reisenden, ohne einen Wegweiser mitzunehmen, den Weg finden.

35. Die Erde und Saamen müssen einander sehr nahe zugethan seyn im Centro, sonst mit einander sie sich nicht conjugirten, daher nicht mit Unrecht unserer Erden der Namen unser Gold zugelegt worden.

36. Gleichwie bey den Bauers. Leuten nichts Kostbarers ist als die Erden, wiewohl sie allgemein, eben dergleichen auch bey uns geschicht. der Saamen des Goldes ist kostbar, aber gegen die Erden im geringsten nicht zu vergleichen.

37. Das Weib ist dem Mann zugegeben, zur Vermehrung seines Saamens und Geschlechts, also auch die Erden dem Gold, um eine Tinctur zu bereiten.

38. Die Erden mag niemand erlangen, er erkenne dann die prima Materia, welches unser Gold, und des gemeinen Golds Corosif ist.

39. Unsere Erden ist nicht Erden, sondern ein wässeriges Feuer oder feuriges Wasser, welches dem gemeinen Gold, als den grossen Abgott Moloch, der da von den heutigen Weltmenschen verehrt und angebeten wird, seinem im Schmelz-Feuer verlohrenen Spiritus tingis wider bringt.

40. Das ist der rechte Spiritus Mundi von vielen verlangt, aber niemand bekannt, er ist die wahre Materia prima, Tinctura universalis, de Metalorum, wer diesen hat, achtet alles übrige für Sophistery und Quacksalberery.

41. Sein Anfang und Wurzel stehet in Gott, wird darum in allen Dingen der Welt funden, doch zu unserem Werck nur in einem Wo selbige zu erlangen, ist allbereits gemeldet. Wers nicht verstehet, dem kan niemand besser helfen, dann Gott, dem wirs befehlen zc.

Der dritte
Königliche Palast,
Zum Areto
genannt.

Sal. Weißh. XII. v. II.

I. **S**Er sein Land baut, wird Brod satt haben, wer aber leeren Sachen nachgeht, dem manglet an Verstand. 2.